

Entwurf/Rahmen des pädagogischen Konzepts

Ein Haus für Kinder und Familien, ein Haus für Bildung, Beziehungen, Erziehung und Betreuung!

Seit knapp 20 Jahren arbeiten wir im Kinderhaus Habakuk nach dem Konzept der „Offenen Arbeit“, das in den 1980er Jahren u.a. durch Gerhard Regel, Axel Wieland und Thomas Kühne in Deutschland entwickelt und publiziert wurde.

Was versteht man unter Offener Arbeit und wie wird es in unserem Haus umgesetzt?

1. Was bedeutet Offene Arbeit?

Die „Offene Arbeit“ ist ein pädagogisches Konzept, das in den 1970er Jahren entstanden ist und durch Ideen von Maria Montessori, Janusz Korczak, Jean Piaget, Célestin Freinet angeregt wurde.

Eine wesentliche Unterscheidung zur bekannten Pädagogik ist das Bild vom Kind. In der Offenen Arbeit geht man von einem grundsätzlich aktiven, neugierigen und interessierten Kind aus. Es braucht nicht unentwegt von den Erziehern stimuliert, motiviert und angespornt werden.

¹ Eine weitere grundlegende Unterscheidung ist die Umgestaltung der Räume zu Spiel- und Fachräume mit Schwerpunkten, weitere Spielorte drinnen und draußen und der Auflösung der Stammgruppen.

Eine vorbereitete Umgebung, d. h. anregende Fachräume und eine gute Ausstattung mit vielfältigem Material sind deshalb wichtig.

¹ Die Offene Arbeit stellt im Kern einen Beziehungsansatz dar.

Jedes Kind bekommt seine Zeit zum Ankommen, bis aus Angst Vertrauen wird. Auch später wird auf das Wohlbefinden des einzelnen Kindes geachtet. Insgesamt ist der Alltag dadurch geprägt, Kinder besonders in den spielerischen Aktivitäten in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen. Dabei verstehen sich die pädagogischen Fachkräfte auch als Begleiter. Für den Weg der Hinwendung zum Kind, bilden Vertrauen und Annahme und unbedingte Wertschätzung das Grundgerüst. Das gilt ebenso im Kontakt mit Eltern und Kollegen.

2. Wie leben wir die offene Arbeit in unserem Haus?

Ein wesentliches Merkmal sind unsere ausgestalteten Fachräume.

In den Fachräumen stehen den Kindern, entsprechend der pädagogischen Schwerpunkte, Material und eine so genannte vorbereitete Umgebung zur Verfügung.

Man spricht auch von dem Raum als dritten Erzieher. (Reggio Pädagogik)

Unsere Fachräume finden Sie, aufgeführt und kurz erläutert, in der grafischen Darstellung eines Hauses.

Ein Hauptschwerpunkt unserer Arbeit ist die Gestaltung der Beziehungsarbeit.

Die Beziehungen zwischen Eltern und Kinderhaus, der Kinder untereinander, von Kindern zu pädagogischem Personal und dem Personal untereinander.

Am Anfang steht der Aufbau einer stabilen Beziehung zum Kind und seiner Familie. Jedes Kind erhält eine/n Bezugserzieher/in und geht gemeinsam mit Eltern und Erzieher/in die

ersten Schritte durch die Einrichtung. Ist das Kind „angekommen“ lernt es sukzessive die anderen Kinder, Mitarbeitenden und Räume kennen.

In der Krippe starten wir im Kleinstkinderzimmer, das auf das Alter unter zwei Jahre abgestimmt ist. Es ist ein sogenanntes Nestzimmer und die Kleinsten finden hier viel Bewegungsmöglichkeit in einer kleineren Einheit vor. Die Krippe nimmt nur bedingt am offenen Konzept teil, nur so viel, wie es das einzelne Kind leisten kann. Die Kleinstkinder öffnen sich den Größeren (2-3 Jahre) und diese öffnen sich dem Elementarbereich (3-6 Jahre) in ausgesuchten Fachräumen z.B. Sport, Lernwerkstatt, Atelier.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass sich die Kleinen im gesamten Haus wohlfühlen, aber trotzdem ihren abgetrennten Bereich in der Krippe (0-3 Jahre) als sichere Basisstation brauchen.

Die Krippenkinder gehen zum Essen in den für sie gestalteten Teil (Trennwand) der Esszimmerkombination.

Im Elementarbereich hat jeder pädagogische Mitarbeitende 4-5 Bezugskinder und immer zwei Mitarbeitende bilden eine sogenannte Farbgruppe, die 8 – 10 Kinder umfasst. Diese Farbgruppe trifft sich täglich für ca. 25 Minuten im Mittagstreff, in jeweils einem Fachraum, zum Gespräch und Austausch.

Einmal wöchentlich treffen sich alle Kinder im Alter von 1-6 Jahren im Mehrzweckraum zu einer großen Runde. Das ist ein wesentliches Merkmal von uns, damit sich die Kinder als Einheit wahrnehmen.

Die Mitarbeitenden haben sich auf ein pädagogisches Schwerpunktthema spezialisiert und sind für die Gestaltung ihres Fachraums zuständig.

Um einen guten Ablauf in der offenen Arbeit zu gewährleisten, spielen interne Kommunikation und Informationsaustausch eine wesentliche Rolle. Die Mitarbeitenden sind in der Verantwortung, dass sie alle Informationen erhalten, deshalb braucht es eine zentrale Station wo alle wichtigen Informationen zusammenfließen. Der Standort muss so gewählt sein, dass sich alle Mitarbeitenden mehrmals täglich auf den neuesten Stand bringen können.

Nicht nur die Räume im Haus gelten als vorbereitete Umgebung, sondern auch das Außengelände. Die Kinder können frei entscheiden ob und wann sie nach draußen gehen wollen, bei Wind und Wetter.

Allgemeiner Hinweis:

Begrifflichkeit:

Krippe = Kinder im Alter von 0,5 – 3 Jahren

Elementar = Kinder im Alter von 3-6 Jahren

Literaturhinweise

¹ Gerhard Regel „Entstehungsgeschichte der offenen Arbeit“ aus Kindergarten heute

Gerhard Regel / Axel Wieland „Offene Arbeit konkret“

Angelika von der Beek / Matthias Buck / Annelie Rufenach: „Kinderräume bilden“

Angelika von der Beek: „Bildungsräume für Kinder von null bis drei“